

EINWOHNERRAT

Protokoll der 4. Sitzung 2019 des Einwohnerrates Beringen

vom 2. Juli 2019, 20.00 Uhr, Saal 1,
Restaurant Gemeindehaus, Beringen

Vorsitz: Präsident Gerold Baur

Aktuarin: Ute Schaad

T r a k t a n d e n

1. Protokoll der Sitzung vom 14. Mai 2019
2. Vorlage über die Schaffung eines Reglements zur brieflichen Stimmabgabe vom 29. April 2019
3. Vorlage zur Anpassung des Stellenplanes der Gemeinde Beringen (Reinigung und Unterhalt Schulareal) vom 27. Mai 2019
4. Vorlage über die Erarbeitung einer Strategie für die schul- und familienergänzende Betreuung vom 27. Mai 2019
5. Postulat "Anpassung der Öffnungszeiten beim Freibad "Gwaagge Badi" Beringen"
 - Stellungnahme des Gemeinderates
 - Beschlussfassung über die Erheblicherklärung
6. Motion "Definition von Zonen für Mobilfunkanlagen"
 - Begründung durch den Motionär
7. Abrechnung über die Erschliessung des Gebiets Bömmlacker vom 27. Mai 2019
8. Verschiedenes

Anwesend:

Gemeinderat: Corinne Maag, Roger Paillard, Luc Schelker, Astrid Schlatter, Gemeindepräsident Hansruedi Schuler, Gemeindeschreiber Florian Casura

Einwohnerrat: Gerold Baur (Präsident), Hugo Bosshart, Beatrix Delafontaine, Lisa Elmiger, Fabian Hell, Marcel Holenstein, Peter Maag, Christian Naef, Bernhard Oettli, Roman Schlatter, Sibylle Tschirky, Roger Walter.

Entschuldigt: Jörg Schwaninger

Der Einwohnerratspräsident Gerold Baur begrüsst die anwesenden Einwohnerräte, die Gemeinderäte, Medien und Gäste zur 4. Einwohnerratssitzung des Jahres 2019. Jörg Schwaninger hat sich entschuldigt. Einladungen und Traktandenliste wurden rechtzeitig zugestellt. Es sind keine Änderungswünsche zur Traktandenliste vorhanden.

Traktandum 1: Protokoll der Sitzung vom 14. Mai 2019

Das Protokoll wird verdankt und angenommen.

Traktandum 2: Vorlage über die Schaffung eines Reglements zur brieflichen Stimmabgabe vom 29. April 2019

Hansruedi Schuler: Am 12. März dieses Jahres haben wir uns an der Einwohnerratsitzung bereits ausführlich mit diesem Thema beschäftigt. Der Einwohnerrat beauftragte den Gemeinderat einen Bericht und Antrag zu verfassen, welcher dem Willen der Initianten entspricht.

Mit dem vorliegenden Bericht und Antrag will der Gemeinderat die rechtliche Grundlage schaffen, damit in unserer Gemeinde eine vorfrankierte Lösung für die postalische Stimmabgabe eingeführt werden kann. Es ist jedoch zu beachten, dass diese Lösung für die Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer nicht gilt. Es ist nicht möglich, aus dem Ausland eine Vorfrankierung anzubringen.

Immer wieder wurde diskutiert, wie die Stimmabgabe in Beringen heute erfolgt. Um gesicherte Daten zu haben, wurden beim Urnengang vom 19. März 2019 die aktuellen Zahlen erhoben.

Insgesamt waren am 19. März 2019 3'139 Personen stimmberechtigt, davon haben 2'113 (also 67.3 %) an der Abstimmung teilgenommen. 1'563 Personen (also 74.0 % der teilnehmenden Personen) nutzten die Möglichkeit einer brieflichen Stimmabgabe, sei dies mit dem Einwurf bei der Gemeindeverwaltung oder frankiert mit der Post. 26 % aller Abstimmenden nutzen jedoch weiterhin die Abstimmungsmöglichkeit an der Urne.

Der Gemeinderat beantragt Ihnen, auf die Vorlage einzutreten und dem im Anhang abgedruckten Reglement über die briefliche Stimmabgabe unter Vorbehalt des fakultativen Referendums zuzustimmen.

Eintreten

Roger Walter: Die Meinung der Fraktion SVP ist klar, sie hat sich nicht geändert seit der letzten Sitzung. Wir sind auch heute noch der Überzeugung, dass das Reglement nichts erkennbar Positives bringen wird. Es wird keine Erhöhung der Stimmen geben. Trotzdem sind wir für Eintreten auf die Vorlage.

Hugo Bosshart: Die Fraktion FDP/EVP hat den Inhalt dieser Vorlage zur Kenntnis genommen, wir sind der Überzeugung, dass dieses Reglement eine klare Verbesserung des Abstimmungsverhaltens bringt. Gerade weil der Kanton Schaffhausen die Stimmpflicht kennt, sind wir überzeugt, dass es der richtige Weg ist und stimmen der Vorlage und dem Antrag einstimmig zu.

Sibylle Tschirky: Ich freue mich über diese Vorlage. Unsere Meinung hat sich auch nicht geändert, wir wünschen uns, dass möglichst viele Bürger an den Abstimmungen teilnehmen. Je einfacher der Weg desto mehr Stimmen in der Urne. Die SP/GLP-Fraktion ist für Eintreten.

Detailberatung

Hugo Bosshart: Für mich ist klar, Stimmcouverts in unserem Kanton müssen immer vorfrankiert sein. Ich freue mich, dass wir zu den ersten Gemeinden gehören, die die vorfrankierten Abstimmungscouverts haben.

Roger Walter: Ich stehe nach wie vor auch heute noch zu unseren gemachten Voten. Ich bin froh, dass die Gemeinde vom letzten Mal die Zahlen schon erfasst hat. Man muss in Zukunft schauen, wie viele vorfrankierte Couverts kommen nachträglich, wie viele Personen nutzen das Couvert, um die Busse nicht zahlen zu müssen.

Wenn die Beteiligung steigt, ist es super aber wenn es nur noch darum geht, das Couvert zur Bussenvermeidung einzuwerfen, wurde das Ziel verfehlt. Darum erwarte ich von der Gemeinde, dass diese Zahlen auch erhoben werden und man sieht, wie viele Couverts hinterher noch gekommen sind.

Sibylle Tschirky: Ich muss da Recht geben, dass es nicht die Idee ist, dass der Stimmbürger das Couvert erst nach der Abstimmung absendet. Jede Rechnung für verpasstes Abstimmen, die die Verwaltung nicht schreiben muss, spart auch wieder einen Franken.

Roger Walter: Werden Bussen auf der Steuerrechnung erfasst oder separat, wird separat eine Rechnung verschickt?

Hansruedi Schuler: Die Bussen werden gesammelt und einmal im Jahr als Extrarechnung verschickt.

Christian Naef: Bei der letzten Diskussion hatte ich angebracht, dass man auf der einen Seite Geld ausgibt für die frankierten Couverts und auf der anderen Seite könnte man Geld sparen, indem man am Freitag das Stimmlokal noch nicht öffnet. Man kann das Stimmcouvert noch bis am Sonntag einwerfen und ich sehe nicht ein, wieso schon zwei Personen am Freitag bei der Gemeindeverwaltung sitzen müssen.

Hansruedi Schuler: Wir haben das diskutiert, wollen aber, bevor man etwas ändert, erst einmal Erfahrungen sammeln, wie sich alles entwickelt. Bisher kommen ca. 70-80 Personen freitags ihre Abstimmungsunterlagen bringen.

Hugo Bosshart: Ich kann dem Votum von Christian viel Gutes abgewinnen.

Abstimmung

Das Reglement über die briefliche Stimmabgabe wird unter Vorbehalt des fakultativen Referendums mit 6 : 0 Stimmen angenommen.

Traktandum 3: Vorlage zur Anpassung des Stellenplanes der Gemeinde Beringen (Reinigung und Unterhalt Schulareal) vom 27. Mai 2019

Hansruedi Schuler: Als Erstes will ich mich an dieser Stelle entschuldigen. Da die Reinigungspensen jeweils nach Aufwand mit einer wöchentlichen Schätzung vereinbart worden sind, wurde es in der Vergangenheit unterlassen, vorhandene Steigerungen im Stellenplan zu berücksichtigen.

Heute sind für den Bereich Reinigung und Unterhalt der Schulanlagen 3.0 Stellen im Stellenplan berücksichtigt. Aufgrund der Entwicklung in den letzten Jahren sind diese Pensen jedoch auf 3.9 Stellen angewachsen. Die detaillierte Entwicklung ist auf Seite 2 des Berichts und Antrages dargestellt.

Im Zusammenhang mit der Sanierung des Schulhauses Zimmerberg I und dem Bau der Dreifachsporthalle Zimmerberg wurde durch einen Reinigungsspezialisten eine Expertise erarbeitet, in welcher aufgezeigt wird, wie viele Stellen für diesen Bereich zukünftig sinnvoll sind.

Nach Rücksprache mit der Schule und dem Pedell wurde jedoch diese vorgeschlagene Lösung noch etwas abgespeckt. Auf eine wöchentlich zweimalige Reinigung der Schulzimmer wird verzichtet. Andere Punkte wurden jedoch aufgenommen, was zu einem Zusatzaufwand gegenüber der heutigen Situation führen wird.

Im Abschnitt 5 des Berichts und Antrages ist eine tabellarische Übersicht vorhanden. Es ist ersichtlich, wie sich die heutigen 3.9 Stellen zusammensetzen und wieso es ab dem Sommer 2020 insgesamt 5.5 Stellen brauchen wird.

Wie soll jetzt die Aufstockung um die notwendigen 1.6 Stellen erfolgen?

Beantragt wird eine sofortige Aufstockung um eine Stelle. Es soll eine Person gesucht werden, welche zu 50 % den Pedellen beim Unterhalt unterstützt und zu 50 % bei der Reinigung mitarbeitet. Im nächsten Sommer, wenn die Dreifachsporthalle fertiggestellt ist, werden die Reinigungspensen um weitere 0.6 Stellen aufgestockt.

Eigentlich würde es ausreichen, wenn zurzeit eine Aufstockung um etwa 0.75 Stellen erfolgen würde und die übrige Erhöhung erst auf den Sommer 2020 erfolgen wird. Die vorgeschlagene Lösung berücksichtigt jedoch auch das sehr starke Engagement des Pedells bei den beiden Grossprojekten Sanierung Schulhaus Zimmerberg I und Bau Dreifachsporthalle. Bei vielen Fragen ist er die erste Ansprechperson und bei den Themen Optimieren der Projekte in Bezug auf Reinigung und Unterhalt kann er als Fachperson sein Wissen einbringen. Diese zusätzliche Belastung erbringt aus Sicht des Gemeinderates längerfristig auch grossen Nutzen.

Die beantragte Stellenplananpassung wurde im Vorfeld auch mit der GPK diskutiert. Auch für die GPK ist der Ausbau auf 5.5 Stellen unbestritten.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat auf diese Vorlage einzutreten und der gestaffelten Erhöhung der Pensen für die Reinigung und den Unterhalt der Schulanlagen auf 5.5 Stellen bis zum Sommer 2020 zuzustimmen.

Eintreten

Peter Maag: Für unsere Fraktion ist es klar gewesen, dass der Stellenplan nicht abweichen darf und den normalen Bedarf aufzeichnen muss. Und somit auch eine regelmässiger Überprüfung vorhanden sein muss. Das der Pedell weiter in die Bau- und Umbauprojekte integriert wird, steht ausser Frage. Er ist derjenige, der den Bedarf am besten kennt. Dass mit der neuen Dreifachturnhalle ein grösserer Reinigungsaufwand entsteht ist klar und muss abgedeckt werden. Darum ist die Fraktion SP/GLP für Eintreten.

Roger Walter: Es ist wieder einmal brisant. Grundsätzlich ist an dieser Vorlage nicht viel auszusetzen. Die Vorlage wurde im Vorfeld mit der GPK abgesprochen und sie trägt diese Vorlage wohlwollend mit. Zu Erstaunen hat die vorgezogene Stellenausschreibung geführt. Unsere Fraktion sieht, dass die Stellen angepasst werden müssen, und dass der Mehraufwand für eine Dreifachturnhalle gegeben ist und darum ist die SVP Fraktion für Eintreten.

Marcel Holenstein: In unserer Fraktion ist es auch unbestritten, dass wir eine Aufstockung machen müssen. Wir erachten es als sinnvoll, dass wir dem Pedell Freiraum schaffen, damit er sich in der

jetzigen Bauphase einbringen kann, wo er sein Wissen einsetzen kann um evtl. Baufehler zu vermeiden. Die FDP/EVP Fraktion ist aus diesem Grund für Eintreten.

Detailberatung

Roger Walter: Etwas zum Vorgehen der Stellenausschreibung: Ich sehe, dass es fast nicht anders gegangen ist, damit man zeitgerecht eine Person findet. In Zukunft bitte ich jedoch darauf zu achten, solche Dinge eher in den Einwohnerrat zu bringen, um Feuerwehrrübungen zu vermeiden.

Das zweite Anliegen betrifft die Mitarbeit vom Pedell in Bauprojekten. Es ist klar, dass es der geringste Weg des Widerstandes ist, denn der Pedell ist ja immer da. Es darf jedoch nicht dazu kommen, dass die professionelle Baubegleitung, die wir haben, ihre Arbeit weniger wahrnehmen muss. Der Pedell ist Pedell und nicht Bauherr bzw. Baubegleiter. Das er in vielen Punkten gefragt wird ist klar und auch in Ordnung.

Hansruedi Schuler: Wir haben die Ausschreibung jetzt gemacht, da wir erst relativ spät festgestellt haben, wenn wir die Vorlage nicht jetzt in den Einwohnerrat bringen, sehr viel Zeit verlieren, um die Stelle auszuschreiben. Zur Mitarbeit des Pedells in Bauprojekten kann ich nicht sehr viel sagen.

Luc Schelker: Wir sehen uns einmal pro Woche und besprechen diverse Sachen. Für uns in der Bauverwaltung ist es extrem wichtig, dass wir an der Schule jemanden haben, der neutral bei den Bauprojekten schaut und sagt, was evtl. noch gemacht oder korrigiert werden sollte.

Roger Walter: Nur dass wir uns richtig verstehen, es ist schon klar, dass er mit offenen Augen herumläuft. Der Pedell wird auf der Baustelle etwas gefragt, er gibt eine Antwort, jedoch ist diese Aussage nicht verbindlich. Es soll eigentlich schon diese Person Auskunft geben, die dann dafür auch verantwortlich ist.

Fabian Hell: Wir haben einen Putzroboter, ist so etwas Ähnliches auch für die neue Dreifachhalle geplant, ist eine Expertise gelaufen, stehen da Investitionen ins Haus?

Hansruedi Schuler: Ich bin mir nicht sicher ob es im Bauprojekt berücksichtigt ist.

Roger Walter: Ich bin der Meinung, für die Dreifachhalle ist der Roboter im KV drin. Er startet automatisch, hat einen extra Durchgang.

Hugo Bosshart: Für mich ist klar, dass bei Projekten dieser Grösse die Betriebskosten mit aufgelistet werden müssen. Es kann nicht sein, dass immer über einen Betrag abstimmt aber die die jährlich wiederkehrenden Kosten werden nicht berücksichtigt. Das wäre auch ein Wunsch für die Zukunft.

Abstimmung

Die Vorlage zur Anpassung des Stellenplanes der Gemeinde Beringen (Reinigung und Unterhalt Schulareal) wird je einstimmig mit 11 : 0 Stimmen wie folgt angenommen:

- a) **Der Stellenplan für die Reinigung und den Unterhalt der Schulanlage inklusive Kindergärten wird per sofort um 1.9 Stellen auf 4.9 Stellen erhöht.**
- b) **Der Stellenplan für die Reinigung und den Unterhalt der Schulanlage inklusive Kindergärten wird auf Sommer 2020 (Fertigstellung Dreifachturnhalle Zimmerberg) auf 5.5 Stellen erhöht.**

Traktandum 4: Vorlage über die Erarbeitung einer Strategie für die schul- und familienergänzende Betreuung vom 27. Mai 2019

Roger Paillard: „Wer etwas anstösst, stösst manchmal auch etwas an“. Der Gemeinderat unterbreitet Ihnen heute Bericht und Antrag zu einem Thema, in welchem die Meinungen kaum unterschiedlicher sein könnten. Wie polarisierend die Haltungen sein können, zeigte sich ein erstes Mal anlässlich des Diskussions- und Informationsabend vom 28. Mai, an welchem erfreulicherweise auch einige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte teilnahmen.

Die heute zur Disposition stehende Vorlage zeigt nicht auf, wie wir die „schul- und familienergänzende Betreuung“ künftig gestalten wollen. Sie will aber, dass wir uns nun aktiv mit dem Thema befassen und eine Strategie erarbeiten.

Wie einige findige Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte bereits herausgefunden haben, wäre es auch nicht zwingend nötig gewesen diese Vorlage dem Einwohnerrat zu unterbreiten. Hätte man die dritte Phase des Projekts einfach vorläufig weggelassen, hätte der Gemeinderat in eigener Kompetenz eine Strategie zu diesem Thema ausarbeiten können.

Dem Gemeinderat ist es aber wichtig zu wissen, wie das Beringer Parlament in dieser Frage denkt. Denn auch das beste Detailkonzept bringt nur etwas, wenn es in allen politischen Instanzen mehrheitsfähig ist.

Welche Ziele der Gemeinderat mit der Ausarbeitung der Strategie verfolgt, können Sie der Vorlage unter Punkt 2 auf Seite 2 entnehmen. Der Gemeinderat freut sich auf eine angeregte Diskussion, beantragt Ihnen auf die Vorlage einzutreten und CHF 35'000 für die Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie für die Schul- und familienergänzende Betreuung in Beringen zu bewilligen.

Eintreten

Beni Oettli: Unsere Fraktion begrüsst die zukunftsorientierte Vorlage. Es ist nicht nur das Thema sondern auch die Strategie dahinter von Bedeutung. Wichtig ist, dass wir von den einzelnen Aktivitäten wegkommen und Schritte schaffen für eine systematische, breit abgestützte Betreuung. Der Bezug zu Fachpersonen ist wichtig, das Thema ist zu bedeutend, als das im Alleingang lösen zu wollen. Wir erachten das Budget als angemessen, den Zeitplan hingegen als sehr ambitiös. Beide Vorlagen kommen etwas spät, die ersten Schritte wurden ja bereits gemacht. Die SP/GLP Fraktion ist für Eintreten.

Trix Delafontaine: Wie vielen schon seit längerem bekannt und evt. auch selbst betroffen, ist die Struktur der Familie nicht erst seit gestern im Wandel. Heute wollen unsere gut ausgebildeten Frauen nach der Geburt nicht NUR Hausfrau und Mutter sein, nein sie wollen auch im Berufsleben weiterhin aktiv am Ball bleiben was sicherlich auch unserer Wirtschaft zugutekommt. Ebenso gibt es allein erziehende Elternteile die dankbar über gut strukturierte familienergänzende Angebote innerhalb der Wohngemeinde sind.

In Beringen wurde 2007 der Mittagstisch gegründet der die Möglichkeit bot, schulpflichtigen Kindern eine betreute Mittagspause zu ermöglichen. Das Chinderhuus Frühling bot weitere Dienstleistungen an um eine familienergänzende Betreuung zu gewährleisten.

In unserer Diskussion an der Fraktionssitzung ist klar zum Vorschein gekommen, dass Synergien genutzt werden müssen. Durch die in der Ausgangslage beschriebenen Gründe wie z.B. Pensionierung oder Kantonsbeiträge die bezogen werden könnten, ist es wichtig, dass die Gemeinde Beringen sich Gedanken darüber macht wo Synergien vorhanden sind und wie sie genutzt werden können.

Die Prüfungsziele die sich der Gemeinderat gesetzt hat sind wichtig und richtig, auch ist es richtig, dass die Gemeinde sich einen externen Partner zugezogen hat der grosse Erfahrung in diesen Belangen aufweist. Wir sind überzeugt, dass der beantragte Betrag von CHF 35'000 für die Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie in den nächsten zwei Jahren gut eingesetztes Geld ist. Die FDP/EVP Fraktion ist für Eintreten.

Roman Schlatter: Auch wir haben die Vorlage genau und sehr kritisch studiert. Wir haben schon bei der letzten Vorlage bemerkt, dass die Meinungen sehr weit auseinandergehen. Wir von der SVP sind grundsätzlich für Eintreten auf die Vorlage, haben aber noch einige kritische Fragen.

Detailberatung

Fabian Hell: Es gibt zu diesem Thema viele verschiedene Meinungen, viele Ideen, das Ziel ist noch nicht ganz klar. Wir haben einen Mittagstisch, verschiedene Krippen aber die Schule hinkt noch etwas hinterher. Es wird eher zufällig miteinander geredet, die Kommunikation klappt noch nicht so ganz. Ziel ist ja, das Familien- mit dem Berufsleben besser zu koordinieren, es braucht dafür keine 24h Betreuung.

Roman Schlatter: Noch ein paar Fragen. Wurde eigentlich der Bedarf abgeklärt? Was braucht es? Man macht ein Konzept, wird dafür erst einmal eine Umfrage gemacht? Wer wird gefragt, alle Eltern, alle Stimmbürger? Welches Vorgehen ist da geplant?

Roger Paillard: Wir haben uns gegen eine Umfrage entschieden. Eine Umfrage bringt nur etwas, wenn die Rahmenbedingungen geklärt sind. Man müsste genau definieren können, zu welchen Zeiten man die Betreuung anbietet.

Wir wissen ja auch nicht genau, wie viel die Betreuung kostet. Man könnte fragen, wieviel die Eltern bereit wären zu zahlen, für eine Ganztagesbetreuung. Aber auch dort zeigen die Erfahrungen, dass der Bedarf relativ hoch eingeschätzt wird, wenn es dann aber um die konkrete Nutzung geht, dann ist der Bedarf niedriger.

Wir gehen eher einen pragmatischen Weg, indem wir den Bedarf abschätzen (anhand von anderen Gemeinden) und extrapolieren. Ausserdem ist wichtig, dass die Strategie flexibel ist.

Gerold Baur: Der Vergleich mit anderen Gemeinden betreffend Bedarf ist relativ schwierig, die einen wollen eine 80% Lösung, die anderen eine 20% Lösung.

Roman Schlatter: Nochmal eine Frage: Die Kommission ist schon gebildet, so wie ich das deute, sind in dieser Kommission eher Befürworter. Ich habe mich dann gefragt wo die kritischen Stimmen in der Kommission bleiben? Eine breiter gefächerte Kommission hätte sicher auch Sinn gemacht. Warum hat man das nicht berücksichtigt?

Roger Paillard: Die Frage ist berechtigt, wir haben uns jedoch aus folgendem Grund dagegen entschieden: Die Leute der Projektgruppe sind Personen, die in diesem Bereich auch arbeiten. Fachlich die höchste Kompetenz. Es wird zuerst ein Grobkonzept erarbeitet. Nachher wird das Grobkonzept auch auf die politische Akzeptanz überprüft. Der Gemeinderat wird dann bemüht sein, das Parlament rechtzeitig einzuschalten.

Hugo Bosshart: Ich habe wegen dem Zeitplan Bedenken. Jetzt ist ja bereits Juli.

Roger Paillard: Morgen ist die nächste Sitzung in der Projektgruppe. Ich bin bzgl. Zeitplan auch eher skeptisch ob wir die Grobpläne bis Ende Juli haben werden. Der Gemeinderat will schon vorwärts machen aber nichts übereilen.

Beni Oetli: Mir geht es bei der Vorlage ähnlich, wie es Fabian gesagt hat, das Ziele formuliert sind aber z.B. die Räumlichkeiten noch nicht ganz klar sind. Wichtig ist für mich Seite 3, Phase 1: reicht es, einen Mittagstisch anzubieten oder gibt es viel mehr?

Wenn man jetzt in der ersten Phase das Grobkonzept erstellt ist es ganz wichtig, den Bedarf abzuschätzen.

Roger Paillard: Das ist Sinn und Zweck gewesen um herauszufinden, wie der Bedarf ermittelt werden kann, wie stark der Einwohnerrat involviert werden will etc.

Hugo Bosshart: Wenn man beim Kanton Geld holen will, ist die Frage ob er überhaupt eine Maximalforderung unterstützen würde? Wahrscheinlich sind von dort her schon Rahmenbedingungen gesetzt?

Roger Paillard: Der Kanton macht klare Vorgaben, was er unterstützt. So z.B. gibt die Morgenbetreuung einen bestimmten Betrag, die Mittagsbetreuung usw. Das Problem ist, der Kanton will das Ganze auf professioneller Basis mit genauen Vorschriften zur Ausbildung vom Personal, Personalschlüssel etc., sonst gibt es kein Geld.

Roger Walter: Wenn Du sagst, dass eine Grobkonzepterstellung mehrere Sitzungen braucht, sind diese Gelder in der Vorlage mit berücksichtigt? Oder ist die Maximallösung schon mit in den Kosten drin? Oder kommt im August dann ein Nachtragskredit?

Roger Paillard: Das Geld muss reichen. Das Grobkonzept muss eine Mehrheit finden, damit man Details klären kann. Die Fr. 35'000.- müssen reichen.

Abstimmung

Die Vorlage über die Erarbeitung und Umsetzung einer Strategie für die schul- und familienergänzende Betreuung wird angenommen und der Kredit in Höhe von Fr. 35'000.- (je Fr. 17'500.- auf die Jahre 2019 und 2020 verteilt) wird mit 9:2 Stimmen bewilligt.

Traktandum 5: Postulat "Anpassung der Öffnungszeiten beim Freibad "Gwaagge Badi" Beringen"

- **Stellungnahme des Gemeinderates**
- **Beschlussfassung über die Erheblicherklärung**

Hansruedi Schuler: Im Postulat "Anpassung der Öffnungszeiten beim Freibad Gwaagge-Badi Beringen" werden zwei Themen angesprochen. Einerseits ist dies die Anpassung der Öffnungszeiten und andererseits der Badebetrieb ohne Aufsicht.

Der Gemeinderat hat versucht, das Postulat bereits heute ausführlich zu beantworten. Da dieses Thema jedoch so viele Abhängigkeiten aufweist, hat der Gemeinderat darauf verzichtet.

Folgende Themen wurden diskutiert:

- Schwimmbadbetrieb ohne Aufsicht - Auswirkungen auf die Besucherinnen und Besucher

- Schwimmbadbetrieb ohne Aufsicht - Rechtliche Voraussetzungen
- Kundenbedürfnis Verlängerung Öffnungszeiten am Vormittag
- Kundenbedürfnis Verlängerung Öffnungszeiten am Abend
- Öffnungszeiten fix oder nur bei einer bestimmten Anzahl Gäste
- Notwendige Reinigungszeiten
- Reinigungsarbeiten während den Öffnungszeiten
- Anschaffung eines zweiten Reinigungsroboters zur Verkürzung der Reinigungszeiten
- Einschränkungen aufgrund des Arbeitsrechtes
- Auswirkungen auf die Pensen im Schwimmbad

Wenn der Einwohnerrat das Gefühl hat, dass es heute so ok ist, soll er das Postulat als nicht erheblich erklären. Als einzige Massnahme wird der Gemeinderat in diesem Falle mit dem Budget 2020 einen zweiten Reinigungsroboter beantragen um die Reinigungszeiten zu reduzieren.

Wenn der Einwohnerrat jedoch die Öffnungszeiten verlängern will, soll er dieses Postulat als erheblich erklären. In diesem Fall würde der Gemeinderat eine Kommission einberufen um dieses Thema zu diskutieren und einen Vorschlag zu erarbeiten.

Da der Gemeinderat ebenfalls der Ansicht ist, dass eine Ausdehnung der Öffnungszeiten einem Bedürfnis entspricht, empfiehlt der Gemeinderat dem Einwohnerrat das Postulat als erheblich zu erklären. Gleichzeitig bittet er die Fraktionen, falls das Postulat als erheblich erklärt wird, bis Ende Juli je ein Mitglied für diese Kommission zu melden.

Hugo Bosshart: Trotz sehr hoher Temperaturen am Abend schliesst die Badi Beringen derzeit um 19.30 Uhr. Im Vergleich dazu ist die Badi Schleithelm bis 22 Uhr geöffnet. Es besteht sicher Einigkeit darüber, dass bei solch hohen Temperaturen längeres Baden auch in Beringen möglich sein können muss. Die hohen Kosten, die die Sanierung der Gwaage Badi gebracht haben, habe ich immer gestützt, weil ich es als eine sinnvolle Investition für unser Dorf betrachtet habe. Doch finde ich auch, dass wir diese schöne Anlage der Bevölkerung auch entsprechend zugänglich machen sollen.

Bei denen von mir gewünschten Erweiterungen bei den Öffnungszeiten handelt es sich nicht um übertriebene Forderungen. So verlangt das Postulat in der Vorsaison eine Verlängerung von 19.30 auf 20.00 Uhr. In der Hauptsaison soll die heute schwammige Regelung fix auf 21 Uhr festgesetzt werden. Die grössten Zeitverschiebungen gibt es beim Postulat am Morgen: neu soll das Bad am Morgen fix um 8.00 Uhr geöffnet werden. Ich bin mir sicher, dass das neue Angebot in der Bevölkerung geschätzt würde. Stimmen Sie dem Postulat zu und fördern damit eine vermehrte Nutzung des Freibades auch durch Schulen und die Bevölkerung.

Roger Walter: Es wurde vorher gesagt, bei Vorlagen soll man die Folgekosten beachten und erwähnen. Wenn die Öffnungszeiten am Abend und am Morgen verlängert werden sollen, dann hat das eine massive Kostensteigerung zur Folge. Ein zweiter Bademeister kostet, da müsste man genau prüfen, welche zusätzlichen Kosten anfallen. Nur offen haben ist das Eine, man muss es auch zahlen können. Die Badi hat in der Sanierung viel gekostet aber auch im Unterhalt ist sie nicht gerade günstig.

Hugo Bosshart: Ich kann das Votum völlig nachvollziehen und darum ist es mit dem Postulat so gemeint gewesen, dass man am Morgen keinen Bademeister hat. Da muss man abklären, ob das möglich ist. Man sagt von 8.00-9.30Uhr Baden auf eigene Verantwortung.

Hansruedi Schuler: Ich möchte nur klarstellen, das Morgenschwimmen am Donnerstag ist nicht ohne Bademeister. Es gibt derzeit keinen Badbetrieb ohne Bademeister.

Roger Walter: Es wurden vorhin Schulen erwähnt, die die Badi am Morgen nutzen könnten. Soweit ich informiert bin, sind Lehrer, die turnen geben, ausgebildet. Sie dürfen auch ohne Bademeister mit ihren Klassen baden bzw. schwimmen gehen.

Hugo Bosshart: Nur Erwachsene und Schulen in Begleitung bzw. Eigenverantwortung sind berechtigt das Freibad ohne Badeaufsicht zu nutzen, das steht schon im Postulat so.

Ich fände es oberkomisch, wenn man das Bad jetzt so lässt aber gleichzeitig sagt, man braucht eine zweite Putzmaschine. Eine zweite Putzmaschine finde ich nur sinnvoll, wenn man die Öffnungszeiten verlängert.

Hansruedi Schuler: Es gibt heute keine Aussage dazu. Wir besprechen es mit dem neuen Bademeister, wie wir in Zukunft reinigen. Ich glaube nicht, dass Schulklassen es akzeptieren, wenn Stromkabel durch das Wasser laufen. Wir machen ein Konzept, sobald wir das haben, werden wir aufzeigen ob wir die zweite Putzmaschine brauchen.

Fabian Hell: Wir haben eine tolle Badi in Beringen, das Fest am Wochenende konnten wir geniessen. Eigentlich finde ich es gut, dass man sich Gedanken macht, was man verändern kann. Die letzten 20 Jahre hat die Badi immer 19.30Uhr geschlossen. Wir haben seit 20 Jahren den gleichen Kiosk, auch da wird es wie beim Bademeister einen Generationenwechsel geben.

Ich finde es gut, wenn man sich zusammensetzt und schaut was man verbessern kann. Dass das nicht gratis geht, ist klar. Aber um die getätigten Investitionen auch zu nutzen, muss man darüber nachdenken.

Roger Walter: Zum Votum von Hugo Bosshart: ... in Eigenverantwortung.... Bei Schulen hört aber die Eigenverantwortung auf, dort hat der Lehrer die Verantwortung. Und wer kontrolliert denn, ob es ein Erwachsener oder Jugendlicher ist, der z.B. am Morgen eher baden möchte? Entweder es ist offen oder nicht.

Hugo Bosshart: Im Postulat steht...Schule in Eigenverantwortung...das heisst nicht, dass die Kinder Eigenverantwortung haben. Das funktioniert ja heute schon. Eigenverantwortung haben wir heute schon tagtäglich. Darum muss man sich rechtlich absichern was machbar ist.

Lisa Elmiger: Ich kann das mit der Kommission befürworten, es gibt noch Einiges abzuklären. Eine Variante für mich wäre z.B. das man bis 19.30 Uhr ins Wasser darf und dann die Badi noch bis 20/21Uhr offen lässt. Vielleicht wäre das auch noch eine Variante. Ein Lob noch an den neuen Bademeister, dass wir letzet Woche vom Verein aus länger bleiben durften.

Christian Naef: Ich möchte auch den Vorschlag vom Gemeinderat unterstützen, dass man dem Postulat zustimmt und dann eine Kommission bildet.

Gerold Baur: Das Postulat wird einstimmig für erheblich erklärt

Traktandum 6: Motion "Definition von Zonen für Mobilfunkanlagen" Begründung durch den Motionär

Fabian Hell: Es ist kein G5 Moratorium obwohl das gerade „in“ wäre. Es geht hier um die Weiterführung vom Antrag von Hugo Bosshart, den man für erheblich erklärt hat, bei der Integration der BNO von Guntmadingen in die Beringer BNO. Dort wurde gesagt, das eine Definition von Zonen bzw. „No go“ Zonen sinnvoll sei. Dies ist jedoch nicht in kurzer Zeit gemacht. Die Motion hat das Ziel, die Zeit zu verkürzen. Aktuell haben wir vier Antennen In Beringen, alle südlich der Bahnlinie ausser einer 2G Antenne im Bahnhof.

Es geht um Rahmenbedingungen für die Bevölkerung, wenn Baugesuche kommen, keiner will eine Antenne bei sich oder im Kindergarten....

Es geht um Rahmenbedingungen für die Wirtschaft, die eine gute Infrastruktur heute und in Zukunft braucht...dass die Funktechnologie genutzt werden kann

Es geht auch um Rahmenbedingungen für die Telekommunikationsanbieter, sie müssen viel Geld investieren, im Vorlauf die Technologie entwickeln...

Wir müssen irgendwie diese drei Parteien unter einen Hut bringen und das muss einfließen in die BNO, das ist Vorgabe. So sind für alle Beteiligten die rechtlichen Vorgaben gesetzt.

Luc Schelker: Ich bin am Arbeiten zu diesem Thema. Wer es noch nicht weiss, unter www.funksender.ch kann man die Standorte von allen Antennen in der Schweiz abrufen.

Gerold Baur: Besten Dank. Der Auftrag ist klar.

Traktandum 7: Abrechnung über die Erschliessung des Gebiets Bömmlacker vom 27. Mai 2019

Hansruedi Schuler: Wenn Gerichte in ein Verfahren involviert werden, geht es meistens etwas länger. In den Jahren 2012 - 2014 wurde das Gebiet Bömmlacker erschlossen. Es wurde nicht nur eine Bahnhaltestelle im Beringerfeld erstellt sondern im Industriegebiet südlich dieser Bahnhaltestelle wurde über 60'000 m² erschlossenes Industrieland geschaffen. Die Strassenführung sowie die Wasser- und Abwasserleitungen wurden erneuert.

Die prognostizierten Gesamtkosten für dieses Projekt beliefen sich auf CHF 2'309'700.00. Erfreulich ist, dass dieses Projekt für CHF 1'680'147.05 abgerechnet werden konnte. Der Hauptgrund für diese erfreuliche Abrechnung liegt im Untergrund. Verschiedene Unternehmen haben bei ihren Angeboten einberechnet, dass sie Kies finden werden, welcher wieder verwendet werden kann und damit die Kosten massiv reduzierte. Dies ist auch so eingetreten.

Insgesamt wurden Mehrwertbeiträge von CHF 1'332'397.25 an die Eigentümer verrechnet. Gegen diese Verfügungen wurden teilweise Einsprachen gemacht. Zuerst musste sich die Kommission für Enteignungen, Gebäudeversicherung und Brandschutz Schaffhausen damit beschäftigen, anschliessend das Obergericht des Kantons Schaffhausen und zum Schluss auch noch das Bundesgericht. Durch die Korrekturen aufgrund dieser Einsprachen wurden die Mehrwertbeiträge um 5.9 % auf 1'253'909.60 gesenkt.

Die ursprünglich prognostizierten Nettokosten für die Gemeinde von CHF 135'000.00 wurden aufgrund dieser Entscheide leicht erhöht. Sie belaufen sich auf CHF 141'800.95. Berücksichtigt werden muss auch noch der Deckbelag, welcher in den nächsten Jahren eingebaut wird, dieser wird noch zusätzlich etwa CHF 61'000.00 kosten.

Der Gemeinderat beantragt dem Einwohnerrat diese Abrechnung zu genehmigen.

Abstimmung

Die Abrechnung über die Erschliessung des Gebietes Bömmlacker mit Bruttokosten in Höhe von Fr. 1'680'147'05 und Nettokosten in Höhe von Fr. 141'800.95 wird einstimmig mit 11 : 0 Stimmen bewilligt.

Traktandum 8: Verschiedenes

1. Tanklöschfahrzeug

Corinne Maag: Roger Walter hat mich gestern informiert, dass Gerüchte kursieren, der WVO würde mit einem zu schweren Tanklöschfahrzeug herumfahren und das mit einem halbgefüllten Wassertank.

Als das neue Fahrzeug geliefert wurde, musste es nochmals an den Hersteller zurückgegeben werden, weil es tatsächlich zu schwer gewesen war. Verschiedenste Anpassungen wurden dann vorgenommen, um das Gewicht zu reduzieren; leichtere Sitze wurden eingebaut, unnötige Verschaltungsbleche hat man entfernt, diverse Halterungen wurden mit leichterem Material ersetzt, Saugschläuche auf dem Dach, die nicht benötigt sind, hat man weggelassen. Alles wurde sauber und konform bereinigt. Gemäss Minimalanforderungen muss das TLF mind. 2'500 l Wasser mitführen können, der WVO hat bei vollem Tank 2'800 l bei seinen Einsätzen dabei und das ohne eine Gewichtsüberschreitung.

Weil es sich bei den Problemen um Berechnungsfehler der Firma gehandelt hat, wurden die entstandenen Zusatzkosten vom Hersteller vollumfänglich übernommen.

Der WVO verfügt jetzt über ein voll einsatzfähiges Tanklöschfahrzeug, welches die Leistungen erbringt, die ursprünglich vom Hersteller versprochen waren.

Roger Walter: Ich wurde von zwei unabhängigen Personen aus Thayngen und Schaffhausen angesprochen mit diesem Sachverhalt. Ich habe versprochen das abzuklären. Von der Fahrzeugkommission wusste niemand etwas.

Das Fahrzeug war tatsächlich zu schwer, durch die Berechnungen der Fa. Brändle. Die Firma musste nachbessern. Ich habe dann auf die Homepage der Fa. Brändle geschaut. Er hat 80 Tanklöschfahrzeuge mit Doppelkabine gebaut. In der Bauart wie es Beringen hat, sind es etwa 10 Fahrzeuge. Man kann davon ausgehen, dass noch einige andere Gemeinden mit zu schweren Fahrzeugen herumfahren.

Wenn man jetzt so etwas weiss, wird das dann berücksichtigt, wenn mal wieder etwas angeschafft werden muss? Was mich auch stört ist, dass die Kommunikation sehr schlecht funktioniert hat. Das Fahrzeug ist schon vor längere Zeit zum Hersteller zurückgegangen zur Nachbesserung und weder die Fahrzeug- noch die Beschaffungskommission wurden informiert.

2. Auslagerung Steuerverwaltung

Beni Oettli: Ich möchte gern zwei Bemerkungen anbringen zum Thema Auslagerung der Steuerverwaltung. Ich habe mit Erstaunen zur Kenntnis genommen, dass ich das aus der Zeitung erfahren muss. Ich hätte eine Information vorher erwartet.

Die zweite Bemerkung betrifft den Stellenplan von heute, der ist ja dann schon wieder Makulatur? Ich gehe davon aus, dass demnächst eine Vorlage für eine Anpassung vom Stellenplan kommt.

Hansruedi Schuler: Es ist richtig, wir haben letzten Donnerstag darüber informiert, es wurde vorgängig ein Mail versandt, ich hoffe, Du hast es auch bekommen?

Der Beschluss ist in der Kompetenz vom Gemeinderat, so etwas zu entscheiden. Es wird eine Stellenplananpassung geben. Die Umsetzung ist folgendermassen: Nachdem der Gemeinderat und der Regierungsrat dem Projekt zugestimmt haben, wird nach den Sommerferien mit der Umsetzung angefangen. Ziel ist, dass die neue Lösung ab Januar 2020 läuft.

3. Sitzungsdaten 2020

Gerold Baur: Wir sind mit einem Mail über die Sitzungsdaten für 2020 informiert worden. Folgende Daten wurden vorgeschlagen:

- Dienstag, 21. Januar 2020
- Dienstag, 17. März 2020
- Dienstag, 12. Mai 2020
- Dienstag, 30. Juni 2020
- Dienstag, 18. August 2020
- Dienstag, 22. September 2020
- Dienstag, 27. Oktober 2020
- Dienstag, 8. Dezember 2020

Der Einwohnerrat ist mit diesen Daten einverstanden.

4. Wasserqualität Freibad

Roger Walter: Eine Frage zu der Badi. Ich habe vernommen, dass die Wasserqualität sehr gut ist im Freibad, mit dem Wermutstropfen, dass mit sehr viel Frischwasser die Wasserqualität aufrecht erhalten wird.

Wieviel m³ Frischwasser pro Tag werden eigentlich zugeführt?

Wieviel von dem zugeführten Wasser ist nicht für die Verdunstungsmenge?

Als man das Freibad konzipiert hat, wurde ganz klar gesagt, der Wasserverbrauch sei relativ tief, da es ein Umlaufsystem ist. Kann man das mal abklären?

Hansruedi Schuler: Es ist nie darum gegangen, die Qualität sicher zu stellen sondern die Temperatur. Theoretisch heisst es, die Wassertemperatur sollte bei 23-25 Grad liegen, letztes Jahr hatten wir 27-28 Grad. Wir müssen nun einen vernünftigen Mittelweg finden.

Wir haben Wasserkosten jedoch keine Kanalisationskosten, da das Abwasser in den Bach geht. Es ist nicht belastet. Aber die Wassergebühren sind natürlich höher. Wir müssen mit dem Bademeister einen guten Weg finden.

5. Bewässerung

Roman Schlatter: Mir ist letzte Woche aufgefallen, dass der Fussballplatz bewässert wird, und zwar von abends um 23 Uhr und früh am Morgen halb 6 lief die Bewässerung immer noch oder bereits wieder? Wässert man wirklich so lang, sieben Stunden? Das wäre ja verrückt.

Luc Schelker: Das muss ich abklären.

Schluss der Sitzung: 21.30 Uhr

Die Aktuarin

Ute Schaad